



Am 8. Juni 2009 war es soweit: Christin Helming, Dirk Laging, Peter Wilke, Tobias Ruf und Tjade Gronau traten zusammen mit top agrar und Amazone eine viertägige Reise in die Ukraine an. Die fünf jungen Leute waren im Rahmen des top agrar-Projekts „Jugend trifft Landtechnik“ aus mehr als 500 Bewerbern als Teilnehmer des „Teams Technik für Osteuropa“ ausgewählt worden. Amazone war der Sponsor dieses Teams und kümmert sich zusammen mit top agrar um die Organisation sowie den Ablauf der Reise.

Zusammen mit Fr. Novikova von Amazone sowie top agrar-Redakteur Guido Höner besichtigte das „Team Technik für Osteuropa“ in der Ukraine mehrere Großbetriebe und besuchte die Kiewer Messe Agro 2009. Das Programm war prall gefüllt, denn es galt, die „Kornkammer des Ostens“ kennenzulernen, maßgeschneiderte Großflächentechnik für die fruchtbaren Schwarzerdeböden der Ukraine im praktischen Einsatz zu erleben, und schließlich zu erfahren, wie man einen Betrieb mit mehreren 1000 ha managt. Weitere Informationen zum Projekt finden Sie im Internet unter [www.jugend-trifft-landtechnik.de](http://www.jugend-trifft-landtechnik.de).

Die Teilnehmer:





## Mit AMAZONE und topagrar auf Entdeckerreise in der Ukraine

08.06-12.06.2009

### Der Programm-Ablauf

Tag 1: Ankunft Kiew

Tag 2: Besuch Amazonebüro Kiew

Deutsches Agrarzentrum

Betriebsbesichtigung Petersen, in Hubny

Tag 3: Betriebsbesichtigung TOV Kishinzy

Betriebsbesichtigung Teresino

Dnepr-Rundfahrt

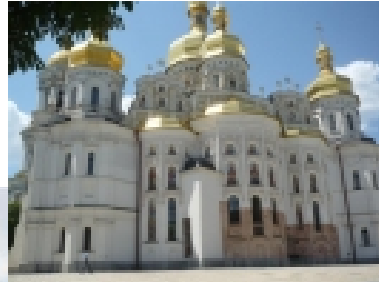
Tag 4: Messebesuch „Agro 2009“

Stadtbesichtigung

Abend der Deutschen Agrarwirtschaft,

Deutsche Botschaft in Kiew

Tag 5: Rückflug nach Deutschland



## Deutsches Agrarzentrum DAZ, in Potasch/Tscherkassy



Das Deutsche Agrarzentrum bietet Schulungsräume, eine über 300 m<sup>2</sup> große Lehrwerkstatt, eine 1000 m<sup>3</sup> große Ausstellungshalle, großzügige Freiflächen sowie ein Feld für pflanzenbauliche Versuche, Demonstrationen und Feldtage.



Träger des DAZ ist die „Assoziation zur nachhaltigen Entwicklung moderner landwirtschaftlicher Methoden und Technologien in der Ukraine (AMTU)“.



Die Gründungsmitglieder dieser Assoziation sind die deutschen Firmen AMAZONE, Claas, KWS, Lemken, Riela und Töpfer International.



Der Betrieb des deutschen Auswanderers Niels Petersen liegt weit außerhalb der Hauptstadt, in Hubny. Nils Petersen, dessen 1.000 ha-Ackerbaubetrieb wir uns als erstes anschauten, kam vor fünf Jahren im Alter von 26 in die Ukraine.

In westdeutschen Maßstäben bemessen besteht der Betriebshof aus alter Bausubstanz. In den zahlreichen alten Scheunen finden sich mehrere ebenso alte LKWs, Autos und Schlepper und viele andere, nur noch bedingt einsatzfähige Maschinen.



Es ist vielleicht kein Musterbetrieb, aber es war trotzdem einer der interessantesten, die wir besichtigen konnten. Denn Niels Petersen erklärte uns, dass er vor allem günstig zu produzieren versucht, denn „teuer kann ja jeder!“.

Die Ertragserwartungen auf den fruchtbaren Schwarzerdeböden der Ukraine entsprechen – aufgrund von Trockenheit – nicht denen in Deutschland. Das Geld wird nicht durch Qualität verdient, d.h. mit möglichst hohen Hektarerträgen, sondern über die Quantität, also die schiere Menge bearbeiteter Ackerflächen.

Der nächste zu besichtigende Betrieb in TOV Kishinzy bot ein Kontrastprogramm. Er gehört einer niederländischen Investoren-Gesellschaft, die verschiedene Großbetriebe in Europa betreibt. Betriebsleiter ist der Holländer Kees Huizinga, der bereits 2001 im Alter von 27 in die Ukraine kam. Zum Betrieb gehören insgesamt etwa 10.000 Hektar Land in einem Umkreis von 30 km, wobei Winterweizen, Wintergerste, Winterroggen, Sommergerste, Winterraps, Zuckerrüben, Körnermais, Sojabohnen, Luzerne und Sonnenblumen zum Anbaupertoire zählen. Ebenfalls gehört eine Milchviehherde von 150 Kühen zum Betrieb.

Zum Zeitpunkt unseres Besuches wurde ausschließlich westliche Landtechnik eingesetzt: Zwei Case-Steiger-Knicklenker mit jeweils 500 PS, etliche John Deere-Schlepper, allesamt mit GPS-Empfängern für automatische Parallelfahrssysteme und Schlagdokumentation ausgerüstet, 4 Feldspritzen mit 42 m-Gestänge und 12m<sup>2</sup>-Edelstahlbehälter, Grubbertechnik unter anderem von Amazone sowie eine 18m breite Getreide-Drille und vieles mehr. Mit diesen Geräten lasse sich ein No-Till-Säbverfahren realisieren, was die Kosten für die Bodenbearbeitung, Diesel und Arbeitskräfte erheblich senke, so Huizinga.







Als dritte Betriebsbesichtigung stand der Betrieb Teresino etwa 70 km südlich vor Kiew auf dem Programm. Neben 700 ha Ackerbau wird dort Milchvieh- und Schweinehaltung betrieben. Die 3 Kuhställe mit einer Kapazität von jeweils 300 Kühen entsprechen weitestgehend westlichen Anlagen dieser Größenordnung. In einem 2x16er Side-by-Side Melkstand von de Laval wird zweimal am Tag jeweils 6 Stunden lang gemolken.

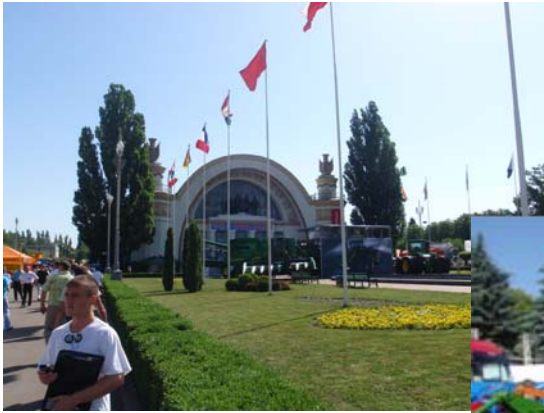


Genutzt werden seit 1972 Tiere der Holstein-Rasse, die zum Teil auch aus Deutschland zugekauft wurden, weil der ukrainische Färsenmarkt die Nachfrage des Betriebes nicht decken kann, und die Herdenmanagerin von der Qualität deutscher Tiere überzeugt ist. Bei einer Milchleistung von etwa 7500 kg pro Jahr und Kuh bestehen noch Steigerungsmöglichkeiten. Die Milch wird zum größten Teil an ein Kombinat abgeliefert, ein kleinerer Teil wird in der betriebseigenen Feta-Käse-Produktion verwertet.

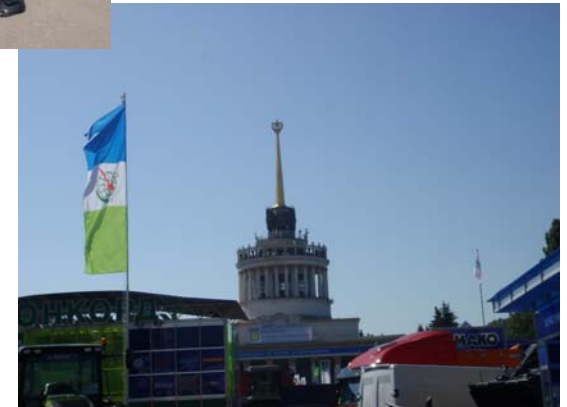


Eine weitere Besonderheit des Betriebes ist die 350 KW-Biogasanlage eines deutschen Herstellers, die mit Maissilage, Stroh und Gülle betrieben wird und den Stromverbrauch des Betriebes deckt. Die Abwärme wird u.a. für die Trocknung von Körnermais genutzt.

## AGRO 2009 – Internationale Landwirtschaftsmesse Kiew

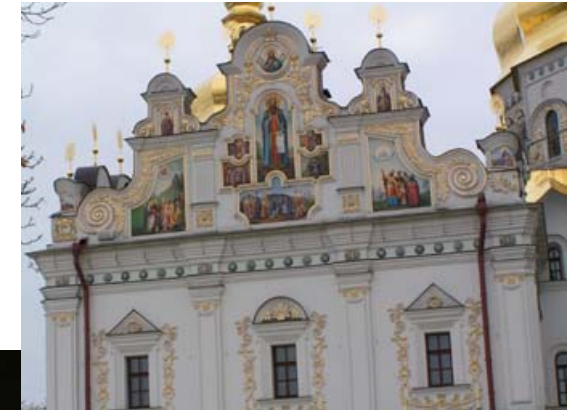


Die Internationale Landwirtschaftsmesse AGRO ist ohne Zweifel die größte jährliche Veranstaltung der Branche in der Ukraine. Das gilt für die Ausstellungsfläche mit über 10 thematischen Pavillons, die umfangreiche Freifläche mit Demonstrationen und Show-Vorführungen, und auch für das begleitende Konferenz-, Symposien- und Seminarprogramm.





Kiew ist die Hauptstadt und mit 2,7 Mio. Einwohnern zugleich die größte Stadt der Ukraine. Aufgrund der vielen Kirchen und Klöster und der Bedeutung für die orthodoxe Christenheit wird Kiew seit dem Mittelalter auch als das „Jerusalem des Nordens“ bezeichnet.



Kiewer Lawra - die Höhlenkloster



Kiew am Abend